

### Kleine Anfrage mit Antwort

#### Wortlaut der Kleinen Anfrage

der Abgeordneten Kreszentia Flauger (LINKE), eingegangen am 24.11.2009

#### Streuobstwiesen in Niedersachsen

Am 29. Oktober 2009 wurde im Landtagsplenum das Thema „Landesregierung streicht Schulobstprogramm - Kein Geld für die Gesundheit unserer Kinder“ (Drs. 16/1773) behandelt.

In diesem Zusammenhang äußerte Herr Ministerpräsident Wulff folgende Aussage:

„Obst ist ebenfalls billig. Wenn Sie das Angebot in den Discountmärkten anschauen, finden Sie zwei oder drei Kilo Äpfel zu Preisen, die früher unvorstellbar gewesen wären. Sie finden im Land Niedersachsen überall Streuobstwiesen, die zum Pflücken freigegeben sind. Es macht sich aber kein Mensch auf den Weg, dort zu pflücken.“

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Streuobstwiesen stehen für die Bürgerinnen und Bürger im niedersächsischen Raum zu Verfügung, und wo befinden sie sich (bitte sortieren Sie die Liste nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?
2. Wie verteilt sich der Baumbestand auf den Streuobstwiesen (bitte nach Baumarten auflisten)?
3. Wie sieht das prozentuale Verhältnis zwischen auf Streuobstwiesen verfügbarem Obst und Schülerinnen und Schülern an niedersächsischen Schulen aus? Ist eine quantitativ ausreichende Versorgung aller Schülerinnen und Schüler theoretisch möglich?
4. In welcher Form sind die Streuobstwiesen gekennzeichnet? Wie wird sichergestellt, dass die Menschen von der Möglichkeit, Obst zu sammeln, erfahren?
5. Wie stellt sich die Landesregierung die Versorgung Betroffener mit Obst außerhalb der Saison vor?

(An die Staatskanzlei übersandt am 01.12.2009 - II/721 - 518)

#### Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz  
und Landesentwicklung  
- 104.2-01425-27 -

Hannover, den 06.01.2010

Obst ist ein wichtiger Vitaminlieferant und zur Stärkung des Immunsystems im Rahmen einer gesunden Ernährung unerlässlich. Vor diesem Hintergrund begrüßt die Landesregierung private Initiativen, die es ermöglichen, nicht benötigtes Obst aus Privatgärten oder Streuobstwiesen in Abstimmung mit den Pächtern oder Eigentümern dieser Flächen an Schulen oder in Kindertagesstätten zu verteilen und so den Kindern zusätzlich gesundes Obst zur Verfügung zu stellen.

Dies vorausgeschickt beantworte ich die Kleine Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu 1:

Eine landesweite Übersicht über die Zahl und Flächengröße von Streuobstwiesen liegt nicht vor. Insbesondere kann keine Aussage darüber getroffen werden, in welchem Umfang diese der Allgemeinheit zur Beerntung zur Verfügung stehen. Insgesamt ist festzustellen, dass Streuobstwiesen für den Naturschutz sehr bedeutsame Biotope sind, die in den letzten Jahrzehnten einen starken Rückgang erfahren haben. Verbreitungsschwerpunkte dieser Biotope liegen z. B. im Landkreis Göttingen und im Landkreis Holzminden (Rühler Schweiz). In den nördlichen und westlichen Landesteilen sind Streuobstwiesen nicht so häufig. Weiter verbreitet sind dagegen Obst-Alleen und -Baumreihen, die im weitesten Sinne ebenfalls zum Streuobst gerechnet werden können.

Zu 2:

Genauere Angaben zum Anteil der verschiedenen Baumarten liegen nicht vor. Es ist anzunehmen, dass Apfelbäume bei weitem überwiegen, gefolgt von Kirschen, Birnen und Zwetschgen.

Zu 3:

Zurzeit befinden sich 940 622 Schülerinnen und Schüler in den allgemeinbildenden Schulen, davon 310 162 in Grundschulen und 36 513 in Förderschulen. Eine quantitativ ausreichende Versorgung aller Schülerinnen und Schüler aus Streuobstwiesen wäre aufgrund ihrer ungleichmäßigen Verbreitung nur schwer sicherzustellen. Günstiger könnte sich die Situation unter Einbeziehung von Obstgärten und Obst-Baumreihen darstellen. Zu bedenken ist, dass die Qualität des Obstes von Streuobstwiesen nach den heutigen Ansprüchen überwiegend eher für die Herstellung von Saft als für den unmittelbaren Verzehr geeignet ist.

Zu 4:

Streuobstwiesen sind nur in Einzelfällen durch Hinweistafeln gekennzeichnet. Auf lokaler Ebene gibt es zahlreiche Streuobstwiesen-Projekte mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit, vielfach unter Beteiligung von Schulen (z. B. im Hildesheimer Land und im Landkreis Göttingen). Durch Internetrecherche können viele dieser Projekte leicht ermittelt werden.

Ein besonderes Gelände, auf dem das Naschen Kindern ausdrücklich erlaubt ist, entstand in Holzminden. Das Projekt „Naschgarten“ erhielt die bundesweite Auszeichnung „Ausgewählter Ort 2008 im Land der Ideen“. Dort wird unter der aktiven Beteiligung von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter an der Planung, Gestaltung und Pflege eine kernstadtnahe Grünfläche als kindgerechte Erlebniswelt umgestaltet, in der der Anbau von Obst und Gemüse eine wesentliche Rolle spielt. Auf spielerische Art und Weise werden die Kinder dort an eine gesunde Ernährung herangeführt und lernen viel über Gemüse- und Obstsorten.

Zu 5:

Verschiedene Obstarten können nach der Ernte mehr oder weniger gelagert werden, sodass sie auch nach Abschluss der Saison noch ohne Qualitätsverlust angeboten werden können. Die Verfügbarkeit von Obst ist damit gewährleistet. Somit besteht die Möglichkeit, Obst auch außerhalb der Saison zu erwerben. Die Versorgung von Schulen mit Obst ist keine staatliche Aufgabe.

Hans-Heinrich Ehlen